

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 22. März 1989

Nr. 57 (5 935)

Preis 3 Kopeken

Wiederherstellung des Konsumgenossenschaftswesens — ein wichtiges Element der Umgestaltung

XII. Kongreß der Sowjetischen Konsumgenossenschaften

Den Sowjetischen Konsumgenossenschaften kommt eine große Rolle bei der Realisierung einer effektiven Agrarpolitik zu, deren Verwirklichung die Aufgabe einer stabilen Versorgung des Landes mit Lebensmitteln wird lösen helfen.

Diese große gesellschaftliche Wirtschaftsorganisation vereint in ihren Reihen etwa 60 Millionen Pächter. Von ihrer Handels-, Erfassungs- und Produktionsleistung hängen vielfach die Arbeits- und Lebensbedingungen von Millionen ländlichen Einwohnern ab.

Die KPdSU betrachtet die Entwicklung der Konsumgenossenschaften auf demokratischen Grundsätzen als ein wichtiges Element der Umgestaltung und der qualitativen Erneuerung der sowjetischen Gesellschaft. Der Zentralverband der Konsumgenossenschaften der UdSSR, die örtlichen Konsumverbände und -genossenschaften verfügen über kolossale Möglichkeiten bei der Organisation der modernen Bedienung und bei der Lösung der Aufgaben einer rascheren Vergrößerung der Lebensmittelerzeugnisse, um damit die Bevölkerung der Dörfer, Städte und Industriezentren besser zu versorgen.

Am 20. März wurde in Moskau, im Großen Kremlopalast der XII. Kongreß der Sowjetischen Konsumgenossenschaften eröffnet.

Mit Beifall wurden von den Delegierten und Gästen die Genossen begrüßt: M. S. Gorbatschow, V. I. Worotnikow, L. N. Saikow, J. K. Ligatschow, W. A. Medwedew, N. I. Ryshkow, N. N. Sljankow, V. M. Tschebrikow, E. A. Schwarnadse, A. P. Birjukowa, J. D. Maslujkow, G. P. Rasumowski, N. W. Talyzin, D. T. Jasow und O. D. Baklanow.

Im Präsidium befinden sich auch der Vorsitzende des Komitees für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU B. K. Pugo, der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR W. S. Murachowski, verantwortliche Mitarbeiter des ZK der KPdSU, Leiter von Ministerien und zentralen Staatsorganen, Aktivisten der Konsumgenossenschaft und der Landwirtschaft.

Auf dem Kongreß sind ausländische Gäste — Vertreter von Konsumgenossenschaftsbund und von Internationalen Arbeitsorganisationen anwesend.

Es wird die Tagesordnung des Kongresses bestätigt. Den Delegierten steht bevor, den Bericht über die Arbeit des Vorstandes des Zentralverbands der Konsumgenossenschaften sowie die Aufgaben zur weiteren Entwicklung der Sowjetischen Konsumgenossenschaften im Sinne der Beschlüsse des XXVII. Parteitages und der nachfolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU und der XIX. Unionspartei-Konferenz bzw. den Bericht der Revisionskommission des Zentralverbands der Konsumgenossenschaften entgegenzunehmen und zu erörtern, Musterstatute der genossenschaftlichen Organisationen und des Zentralverbands der Konsumgenossenschaften der UdSSR, den Rat und die Revisionskommission des Zentralverbands der Konsumgenossenschaften zu wählen.

Den Bericht erstattete der Vorstandsvorsitzende des Zentralverbands der Konsumgenossenschaften P. S. Fedirko.

Die Hauptfragen, vor denen heute die Konsumgenossenschaften stehen, unterstrich er, sind die Wiederherstellung der wahrhaft genossenschaftlichen demokratischen Grundlagen der Tätigkeit dieses stark verzweigten Systems und dessen aktive Einbeziehung in die Umgestaltungsprozesse des Landes. Die Entfaltung des Genossenschaftswesens ist ein integrierender Bestandteil der allgemeinen Bewegung um die Wiederherstellung der Leninschen Gestalt des Sozialismus.

Aktives Handeln, sagte der Redner, benötigen die Beschlüsse des Märzplenums des ZK der KPdSU von 1989 über Agrarfragen. Die Konsumgenossenschaften sind berufen, ihren Beitrag zur sozialen Entwicklung des Dorfes zu vergrößern und zuverlässige Partner der Kolchos- und Sowchos, der Pächter, Genossenschaftler, der Bauern- und individuellen Nebenwirtschaften der Bürger zu werden.

Auf die Ergebnisse der Arbeit in der Berichtsperiode eingehend, gab der Berichterstatter zu, daß die kolossalen potentiellen Möglichkeiten, über die das System verfügt, lange nicht vollständig genutzt werden. In der Tätigkeit der Genossenschaftler gibt es schwerwiegende Mängel und Unterlassungen. Neben dem Mangel an Warenmasse beeinträchtigen auch die Mängel in der Handelsorganisation die Versorgung der Bevölkerung. Schlecht werden die Ressourcen der individuellen Nebenwirtschaften der

Bürger erschlossen, die Möglichkeiten der Entwicklung der Produktion von Konsumgütern werden nicht vollständig genutzt. In großem Rückstand ist die materiell-technische Basis. Kurzum, die radikale Umgestaltung ist schon längst spruchreif geworden, und der Kongreß muß zu einem Umschwung bei ihrer praktischen Verwirklichung werden.

Als das Hauptkettenglied bezeichnete der Berichterstatter die Wiederherstellung der demokratischen Grundlagen und die Hebung des Niveaus der genossenschaftlich-organisatorischen Arbeit.

Es gilt, alle Bedingungen für eine reale Wiederbelebung des Interesses der Genossenschaftsmitglieder für die Arbeit der Konsumgenossenschaften zu schaffen und ihnen in der Praxis ein breites System von Vorzügen zu gewähren. Es gilt, die mannigfaltigen Formen des genossenschaftlichen Eigentums weitgehend zu nutzen, die Wirtschaftsbasis zu festigen und im Rahmen der Konsumgenossenschaften die Produktionszellen neuen Typs — die ländlichen, genossenschaftlichen, Erfassungs- und Produktionsbetriebe, verschiedene Kooperativen und Unternehmen zu entwickeln. Eine weitgehende Entfaltung müssen in ihnen die Pachtbeziehungen, der Familien- und der Kollektivleistungsvertrag sowie andere fortschrittliche Formen der Arbeitsorganisation erfahren. Somit werden die Konsumgenossenschaften „Kooperativen von Kooperativen“ werden.

Die Hauptrichtungen der Wiederbelebung der demokratischen Grundlagen in der Tätigkeit des Konsumgenossenschaftswesens fanden ihre Widerspiegelung in den Entwürfen der neuen Musterstatute der Konsumgenossenschaften, der Konsumgenossenschaftsverbände aller Ebenen sowie des Statuts des Zentralverbands der Konsumgenossenschaften, die dem Kongreß zur Bestätigung unterbreitet werden. Der Redner machte auf die Grundideen dieser Dokumente aufmerksam, die den Geist der Umgestaltung und die Hauptbestimmungen des Gesetzes über die Kooperation in sich aufgenommen haben.

Der Redner sprach ausführlich über die Entwicklung der Gemeinschaftsverflechtung, über die Erweiterung des genossenschaftlichen Handels in den Städten, über die Schaffung eines Bereichs entgeltlicher Handels-, Dienstleistungs-, Kommunal-, Reparatur-, Transport- und anderer Dienstleistungen auf dem Lande.

Unter den Verhältnissen der grundsätzlichen Umgestaltung der Wirtschaftsbeziehungen im Agrar-Industrie-Komplex des Landes, unterstrich der Redner, verändern sich wesentlich auch die Formen der Erfassungsorganisation. Von größter Bedeutung wird gegenwärtig neben der weiteren Festigung der Beziehungen zu den Kolchos- und Sowchos die maximale Nutzung der Möglichkeiten zur Vergrößerung des Aufkaufs von Erzeugnissen in den individuellen Nebenwirtschaften der Bürger, in den Gartenbaugenossenschaften, bei den Pächtern und in den Bauernwirtschaften. Eine wichtige Rolle bei der Vergrößerung der Beisteuer des Konsumgenossenschaftswesens zu den Warenvorräten des Landes spielen die Industriebetriebe, die Lebensmittel und Industriewaren produzieren.

In weiteren auf Fragen der Vertiefung der Wirtschaftsreform und der Steigerung der Effektivität des Wirtschaftens eingehend, verwies der Berichterstatter darauf, daß ihre Lösung im Bereich des Konsumgenossenschaftswesens in mancher Hinsicht noch nicht gelingt. Die Pacht und die innerbetriebliche Wirtschaftsführung in Verbindung mit verschiedenen genossenschaftlichen Formen haben vorläufig keine weitgehende Verbreitung erfahren.

Spezialabschnitte des Berichts waren der Auswertung der wissenschaftlich-technischen Ergebnisse, der Verstärkung der materiell-technischen Basis der Konsumgenossenschaftsverbände, der Entwicklung der internationalen Handels- und ökonomischen Zusammenarbeit der Genossenschaftler, den Maßnahmen zur Verbesserung der Kaderarbeit gewidmet. Es wurde hervorgehoben, daß es bei der sozialen Orientierung der Entwicklung des Konsumgenossenschaftswesens notwendig ist, die Möglichkeiten der Kollektive selbst besser zu nutzen, mehr Kredite für den Bau von Eigenheimen zu gewähren, mehr Verkaufsstellen und Erfassungspunkte auf dem Lande mit Wohnungen für die Verkäufer und Erfasser zu bauen, sich aktiver für den gemeinsamen Bau sozialer und kultureller Einrichtungen mit Kolchos- und Sowchos und anderen Agrarbetrieben unter Bedingungen der Mitfinanzierung zu entscheiden.

Im Grunde genommen, beginnt die Arbeit auf neue Art, gemäß

dem Gesetz über die Kooperation in der UdSSR sich eben erst zu entfalten, jedoch die Zeit drängt. Reale praktische Leistungen sind schon heute notwendig. Möge das Konsumgenossenschaftswesen der UdSSR seine schöpferischen Potenzen, die Initiative und den Unternehmungsgestalt besser erschließen und einen beachtlichen Beitrag für die Umgestaltung zum Wohl unseres Volkes leisten, sagte abschließend P. S. Fedirko.

Den Rechenschaftsbericht der Revisionskommission des Zentralen Konsumverbands der UdSSR erstattete ihr Vorsitzender W. A. Gudin.

In der Rechenschaftsperiode, sagte er, hat die Kommission ihre Bemühungen auf die Verbesserung und Vervollkommnung der Kontroll- und Revisionsarbeit sowie auf ihre Umgestaltung konzentriert.

In der Rechenschaftsperiode wurden unmittelbar durch die Revisionskommission 120 komplexe Revisionen der größten Organisationen und Betriebe und 68 Überprüfungen des Standes der Durchführungskontrolle, der Erhaltung des sozialistischen Eigentums, der Effektivität der Dienstleistungen, der Arbeit mit den Briefen von Werktätigen sowie andere Fragen im Apparat sowie in der Verwaltung des Zentralen Konsumverbands vorgenommen. Der Vorstand des Zentralen Konsumverbands und die Leiter der meisten Organisationen haben auf die Bemerkungen und Vorschläge der Revisionskommission rechtzeitig und sachlich reagiert.

Zugleich wurde im Rechenschaftsbericht betont; Ausgehend von den Ergebnissen der von der Kommission in der letzten Zeit durchgeführten Revisionen und Überprüfungen, deren Nutzen bedeutend höher sein könnte, wenn der Prozeß der Umgestaltung aktiver vor sich ginge. Vorläufig verläuft die Umgestaltung in vielen Bereichen des Zentralen Konsumverbands noch zu langsam, es werden zu wenig Maßnahmen zur grundlegenden Verbesserung des Stils und der Methoden der Arbeit ergriffen. Besonders schmerzvoll ist der Übergang von den administrativen Kommandomethoden, die in der Tätigkeit des Vorstandes und des Apparats des Zentralen Konsumverbands tiefe Wurzeln geschlagen haben, zu den ökonomischen Methoden sowie zur tatkräftigen praktischen Hilfe für die Konsumgenossenschaftsverbände bei der Bessergestaltung der Arbeit der vielzweigen kooperativen Wirtschaft, insbesondere in der unteren Ebene, von deren exakten und gut eingespielten Arbeit in vielem das Schicksal der Umgestaltung und der Erfolg der Tätigkeit aller Konsumgenossenschaften abhängt.

Darauf ging man zur Erörterung der Berichte über. Am ersten Tag sprachen auf dem Kongreß: O. W. Sawlison, Vorstandsvorsitzender der Dorfkonsumgenossenschaft Staroderevjankowskaja des Rayonkonsumgenossenschaftsverbandes Kannewskaja, Region Krasnodar; S. N. Gaiduschenja, Erfasser aus dem Rayonkonsumgenossenschaftsverband Malowiskowski, Gebiet Krowograd; W. F. Jermakow, Vorstandsvorsitzender des Republikkonsumgenossenschaftsverbandes der RSFSR; S. Sh. Salranowa, Vorsitzende des Stadtkonsumgenossenschaftsverbandes Talgar, Gebiet Alma-Ata; S. W. Litwinnenko, Vorstandsvorsitzender des Republikkonsumgenossenschaftsverbandes der Ukraine; G. P. Ostanin, Vorstandsvorsitzender des Rayonkonsumgenossenschaftsverbandes Karakul, Region Krasnojarsk; T. B. Tschilebajew, Vorstandsvorsitzender des Republikkonsumgenossenschaftsverbandes Kirgisien; W. G. Ronshin, Sekretär des Gebietspartei-Komitees Wolgograd; L. I. Kusmenko, Direktor des Konsumwarenhauses des Rayonkonsumgenossenschaftsverbandes Chafstswanowskaja, Gebiet Charkow; G. S. Griltschenkow, Vorstandsvorsitzender des Republikkonsumgenossenschaftsverbandes Belorussland; M. P. Bite, Vorstandsvorsitzender des Rayonkonsumgenossenschaftsverbandes des Kolchos „Kraikal“, Rayon Kedai, Litauische SSR; K. A. Meilnik, Vorstandsvorsitzender des Republikkonsumgenossenschaftsverbandes Moldawien; U. S. Nurmatow, Direktor der Geflügelzucht Taschkenter Rayonkonsumgenossenschaftsverbandes.

Der Vorsitzende des Internationalen Genossenschaftsbundes Lars Markus begrüßte die Kongreßteilnehmer. Den Bericht der Mandatskommission erstattete ihr Vorsitzender S. M. Kusmitschew.

Am 21. März setzte der Kongreß seine Arbeit fort.

(TASS)

Den Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR entgegen

Ein Treffen auf Ihren Wunsch

„Es ist kein Geheimnis, daß unsere Wissenschaft in der jüngsten Zeit an Autorität etwas eingebüßt hat, das betrifft etliche Zweige der Wissenschaft unserer Republik. In erster Linie ist das auf die nachteilige Wirkung der Stagnationszeit zurückzuführen. Der heutige Präsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR Umirsak Sultangasin bemüht sich — und soviel mir bekannt ist, nicht ohne Erfolg — um die Verbesserung der Sachlage. Sehr vorteilhafte Lösungen enthält sein Wahlprogramm, das er den Wählern unterbreitet hat. Könnte die „Freundschaft“ etwas Näheres über den Deputiertenkandidaten und die wichtigsten Anhaltspunkte aus seinem Wahlprogramm berichten, da unter seinen Wählern die Sowjetdeutschen stark vertreten sind?“

Otto OSTERLE, Kandidat der geologisch-mineralogischen Wissenschaften, Alma-Ata

Unser Korrespondent traf sich unlängst mit Umirsak Sultangasin. Gerne erfüllen wir diese Bitte. Bevor wir jedoch sein Interview mit dem Akademiepräsidenten bringen, seien dem Leser einige Daten zur Person des Deputiertenkandidaten mitgeteilt.

Korr: Umirsak Machmutowitsch, Ihre Wahlplattform läßt sich in drei wichtige Abschnitte gliedern, wenn man so sagen darf. Erstens wollen Sie sich für die Lösung einiger politischer Fragen einsetzen, zweitens gibt es in Ihrem Programm sozialökonomische Probleme, die Sie zu lösen beabsichtigen, falls Sie zum Volksdeputierten der UdSSR gewählt werden, und schließlich haben Sie vor, sich mit einigen Fragen ökologischen Charakters auseinanderzusetzen. Können Sie nicht kurz auf den Inhalt Ihres Wahlprogramms eingehen? U. Sultangasin: Gern. Aber vor allem möchte ich sagen, daß ich mich für die Lösung der im Wahlprogramm enthaltenen Probleme auch in dem Fall einsetzen werde, wenn ich die Prüfung vor meinen Wählern nicht bestehen sollte. Selbstverständlich würde ich als Volksdeputierter der UdSSR dafür mehr Möglichkeiten haben. Also, zurück zu Ihrer Frage. Ich bin darin überzeugt, daß ei-

Umirsak Sultangasin wurde am 4. Oktober 1936 in der Siedlung Kora-Oba, Gebiet Kustanai, als Sohn eines Kolchosbauern geboren. Im Jahre 1958 absolvierte er mit Auszeichnung die Kasachische Staatliche Kirow-Uniwersität, an der er dann jahrelang tätig war.

Das Werden und Wachsen Umirsak Sultangasins als Wissenschaftler ging in der Sibirischen Abteilung der AdW der UdSSR vor sich unter dem Einfluß der namhaften sowjetischen Wissenschaftler — der Akademiemitglieder M. Lawrentjew, G. Maritschuk und N. Jazenko. In dieser Akademieabteilung schrieb er seine Kandidatendissertation und promovierte zum Doktor der mathematischen Wissenschaften. 1968 wurde Umirsak Sultangasin Mitglied der KPdSU.

Umirsak Sultangasin leistete einen großen Beitrag zur Entwicklung der modernen Richtungen der Mathematikwissenschaft in Kasachstan. Viel Kraft und Energie widmete er der pädagogischen Tätigkeit, die auch im Ausland geschätzt wird. Er hielt Vorlesungen in Prag, Paris und Warschau, beteiligte sich an den wissenschaftlichen Forschungen der USA-Universitäten Stanford und Merland.

Im Jahre 1978 übernahm Umirsak Sultangasin die Leitung des Instituts für Mathematik und Mechanik der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, welches bald zu einem bedeutenden Forschungszentrum für moderne Mathematik wurde. Er ist Verfasser von über 100 wissenschaftlichen Arbeiten.

1975 wurde Umirsak Sultangasin zum korrespondierenden Mitglied und 1983 zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR gewählt.

Im Jahre 1988 wählte man Umirsak Sultangasin

zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR. Trotz der kurzen Dauer seiner Arbeit an der Spitze der Republikakademie hat er es vermocht, das große multinationale Kollektiv zusammenzuschließen, den komplizierten Prozeß des Aufbaus und der Festlegung von wissenschaftlichen Institutionen zu beschleunigen.

Im Jahre 1987 wurde Umirsak Sultangasin mit dem Staatspreis der UdSSR auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik ausgezeichnet. Die gesamte Geldsumme übergab er an eines der Kinderheime Alma-Atas.

Umirsak Sultangasin leistet umfangreiche gesellschaftliche Arbeit. Als Mann von aktiver Lebensposition unterstützt er voll und ganz die Plattform der revolutionären Umgestaltung in unserem Land.

1987 wurde Umirsak Sultangasin zum Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der elften Legislaturperiode gewählt; er beteiligte sich an der Arbeit der XIX. Unionspartei-Konferenz. Die Arbeitsdienste von Umirsak Sultangasin wurden mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners und mit Ehrenurkunden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR gewürdigt. Umirsak Sultangasin ist verheiratet und hat zwei Kinder (Tochter und Sohn) und zwei Enkel.

Umirsak Machmutowitsch Sultangasin wurde von der Belegschaft des Instituts für Mathematik und Mechanik der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR als Kandidat der Volksdeputierten der UdSSR nominiert. Die Wahlkommission des national-territorialen Kreises Karaganda-Oktyabrski Nr. 142 registrierte seine Kandidatur für die bevorstehenden Wahlen zum Volksdeputierten der UdSSR.

es sein, jedwede Ungerechtigkeit auf dem Gebiet der zwischennationalen Beziehungen zu beseitigen, damit sich jeder Bürger — ob Russe oder Deutsche, Tatare oder Kasache — gleichberechtigt fühlt. Ich will damit nicht sagen, daß es in unserer Republik früher diese Gleichberechtigung gar nicht gab, aber alles ist ja relativ; die heutige Zeit stellt neue Forderungen an uns und fordert eine neue Rezeption unserer Nationalitätspolitik. Was die Deutschen anbelangt, so werde ich keine Mühe scheuen beim Durchsetzen ihres Rechts auf ein gehaltvolles nationales Leben. Und da gibt's vieles aufzuholen: bei der Förderung des Erlernens der Muttersprache, der nationalen Kultur, bei der Pflege der Sitten und Bräuche der Sowjetdeutschen usw.

Korr: Vielen Dank für das Interview, Umirsak Machmutowitsch! Es bleibt mir nur übrig, Ihnen Erfolg auf den bevorstehenden Wahlen zu wünschen. U. Sultangasin: Danke sehr.

„Wohnungsbau 91“ Die Mängel des Vertragsbaus

Der Sowchos „Jefremowski“ ist ein Schweinezuchtbetrieb. Gegenwärtig zählt er zu den wichtigsten Schweinefleischproduzenten des Gebiets. Noch vor fünf Jahren mangelte es im Betrieb an Wohnungen und sozialen Einrichtungen. Nachdem man aber einen Schweinezuchtbetrieb errichtet hatte, veränderte sich die Lage merklich. In kurzer Zeit sind im Dorf ein Krankenhaus, eine Verkaufsstelle und mehrere Wohnhäuser entstanden. Zur Zeit ist das Wohnungsbauproblem schon nicht mehr so brennend wie früher.

Die meisten Wohnhäuser werden im Sowchos im Vertragsbau errichtet. Damit befähigt sich eine Wanderbaukolonne des Trusts „Agropromstrol“. Im vorigen Jahr hatte sie den Dorfleuten zehn Wohnungen übergeben. Außerdem hatte man noch zwei Wohnungen mit eigenen Kräften gebaut. Somit konnte man in den letzten Jahren zum ersten Mal alle Wohnungsanträge befriedigen.

Ungefähr soviel Wohnungen will man auch in diesem Jahr bauen. Auf diese Weise werden alle Antragsteller Wohnungen bekommen.

Das Tempo des Wohnungsbaus im Sowchos ist befriedigend, ganz anders ist es jedoch um die Bauqualität bestellt. Hier die Meinung des Baumeisters Wilhelm Koop:

„Die Baukolonne baut schnell, aber die Qualität ist dabei nicht immer zufriedenstellend. Beim Bau werden sehr oft fehlerhafte Baustoffe verwendet. Die Arbeitsgänge werden verletzt.“

Ich konnte mich selbst davon überzeugen, als ich die Neubauten besichtigte. So sah ich hier ein Wohnhaus aus Ziegeln, ein anderes aus Wandplatten und ein drittes aus Platten und Ziegeln errichtet.

Warum wird im Sowchos derart gebaut? Die Antwort darauf ist einfach: Man verwendet alles, was man hat. Man hat aber nur wenig Geld.

Es gibt noch eine andere Schattenseite des Vertragsbaus: Er ist sehr teuer. Im demselben Sowchos „Jefremowski“ ist ein mit eigenen Kräften gebautes Haus doppelt billiger als ein

der „Freundschaft“ Gebiet Pawlodar



Den Produktionsbereich ökologisch rein machen — diese Aufgabe stellen sich die Arbeiter und Ingenieure des Bleiakumulatorenwerks Taldy-Kurgan. Dafür wird auch viel getan. Der Gießereibereich soll nach der Rekonstruktion beispielsweise vollständig mit ökologisch reinen technologischen Linien ausgestattet werden. Bei der Rekonstruktion des Werkes sind den Werktätigen Taldy-Kurgans ihre Kollegen aus der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Rotor“ in Tscherkassy behilflich. Unser Bild: Der führende Einrichter der Vereinigung „Rotor“, M. Obuschyn und der Leiter der Gießerei P. Schledewitz prüfen die Qualität der mittels der neuen Ausrüstungen gegossenen Stromabführungen. Foto: KasTAG

Abfälle — jetzt vorteilhaft

Die Mitglieder der Kooperativen „Ide“ beim Industrie-Kombinat Belowodskoje, Gebiet Tschimkent, zogen beträchtliche Gewinne aus den Abfällen der Rauchwarenproduktion. Aus Reststücken, die beim Nähen modischer Schafpelze und Jacken zurückbleiben, organisierte man die Produktion von Handschuhen, Westen und Stiefeln. Die Preise für diese Erzeugnisse sind für die Kunden durchaus erschwinglich. Nun begannen die Genossenschaftler selbständig zusätzliche Rohstoffe ausfindig zu machen. Sie bereisen die umliegenden Dörfer und Aule und kaufen bei der Bevölkerung

Rohhäute auf. Die Genossenschaftler erweiterten ihre Produktion, indem sie einen Abschnitt der Schaffellgerber gründeten. Man reagiert auf die Belange der Konsumenten viel rascher — die Kürschner verändern jetzt manchmal bei einzelnen Arten von Waren buchstäblich im Laufe eines Tages die Produktionstechnologie. Die Rauchwarenerzeugnisse der Genossenschaft sind weit außerhalb des Rayons Salram bekannt. Es wurden Lieferverträge mit Bestellern aus Pawlodar, Karkaschtaw, Kustanai und Karaganda abgeschlossen. KasTAG

(TASS)

Den Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR entgegen

ОБРАЗЦЫ

СССР халық депутатының сайлауы жөніндегі САЙЛАУ БЮЛЛЕТЕНІ

Form for election ballot with fields for name, district, and candidate information.

ИЗБИРАТЕЛЬНЫЙ БЮЛЛЕТЕНЬ по выборам народного депутата СССР

Form for election ballot in Russian with fields for name, district, and candidate information.

Избирательный бюллетень, в котором при голосовании оставлено более одного кандидата, признается недействительным.

Leser fragen — wir antworten

Wichtig ist persönliches Mitbeteiligtsein

Answers to reader questions regarding election procedures, candidate lists, and voting rights.

Bereit, mehr Verantwortung zu übernehmen

Schon lange vor Beginn der Kreiswahlversammlung hatten sich vor dem Kulturpalast der Hüttenwerker in Leningorsk Menschen versammelt.



Dann fand der Wettbewerb der Programme der Kandidatenanwärter statt. Die sechs Programme wurden lange und sorgfältig erörtert.

Die Anwesenden waren sehr aktiv. Manchmal tauchten so komplizierte Prozedurfragen auf, daß es notwendig war, gemeinsam den entsprechenden Artikel des Wahlgesetzes zu erörtern.

Biographische Angaben

Biographical information about DEDER, Margarete Josephowna, including her birth and work history.

Biographische Angaben

Biographical information about PETRUSCHENKO, Nikolai Semjonowitsch, including his military and political career.



Unsere Bilder: Der Deputiertenkandidat des Obersten Sowjets der UdSSR Wladimir Petruschenko; der Deputiertenkandidat des Obersten Sowjets der UdSSR Mar-

garete Deder; die Lehrerin Ludmilla Kalatsch am „freien Mikrophon“; bei der Abstimmung. Fotos des Verfassers

Panorama In Begleitung von Propagandareden

Die USA-Administration reagiert sehr eigenartig auf die in den NATO-Ländern wachsende Opposition gegen die amerikanischen Pläne der Modernisierung faktischer Kernwaffen.

wird ernstlich durch Proteste der westlichen Öffentlichkeit erschwert, die darauf hinweist, daß die Modernisierung in einer Zeit stattfindet, da die Sowjetunion neben den Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite auch ihre modernen OTR-23-Raketen mit einer Reichweite bis zu 500 Kilometer verschrotet.

Im Austausch gegen die Zustimmung der Bundesregierung zur Stationierung neuer amerikanischer Raketen auf ihrem Territorium erklärt sich Washington bereit, jegliche Versprechen zu geben, mögen sie noch so unklar sein.

In Wirklichkeit ist dem bei weitem nicht so. Der britische „Guardian“ teilte mit, daß neben den Lance-Raketen in den USA eine neue Luft-Boden-Rakete mit einem nuklearen Gefechtskopf für Jagdbomber des Typs F-111 entwickelt wird.

Zugleich arbeitet das Pentagon, ohne die Zustimmung Bonn zur Stationierung von modernisierten Lance-Raketen auf bundesdeutschem Territorium abzuwarten, verstärkt an einer Bodenrakete mit einer Reichweite bis zu 500 Kilometer.

Gearbeitet wird an der Perfektionierung der amerikanischen SRAM-Raketen (Luft-Boden-Rakete). Ein Teil der amerikanischen seegestützten Marschflugkörper wird auf den europäischen Kriegsschauplatz gerichtet.



Auf solche Art werden Höchstleistungen erzielt, die im weltbekannten „Guinness-Rekordbuch“ registriert sind. Betrachtet man das Bild aufmerksam, so kann man sich deutlich — für den Bruchteil einer Sekunde, nicht länger — in die Lage dieses mutigen Mannes versetzen: Er hat entschieden den Weg des künftigen Ruhmes betreten, der durchaus nicht mit Rosen besät, sondern bestenfalls mit... deren Dornen „besteckt“ ist.

Keine Verstöße des INF-Vertrags festgestellt

Eine sowjetische Experten-Gruppe hat das Ausbildungszentrum für Bediener von „Pershing-2“-Raketenkomplexen in Fort Sill (US-Bundesstaat Oklahoma) und einen Rüstungsbetrieb der Gesellschaft „Martin Marietta“ in Middle River (US-Bundesstaat

Maryland) inspiziert. Während der Inspektion, die zur Kontrolle der Einhaltung des sowjetisch-amerikanischen INF-Vertrages durch die USA erfolgte, stellten die sowjetischen Inspektoren keine Verstöße gegen den Vertrag fest.

Sprenghschläge von Extremisten verhindert

Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit der Republik Afghanistan haben vor kurzem in einem Stadtbezirk Kabuls 700 Kg Sprengstoff, zehn Magnetminen sowie Schützenwaffen und Munition sichergestellt.



Dem Leben und Schaffen von Ernest Hemingway sind schon so viele Forschungen und Artikel gewidmet, daß die neulich in der illustrierten „Sunday Times Magazine“ zum erstmalig veröffentlichten Fotos eine wahre Sensation hervorriefen. Ihr Hersteller ist einer der nächsten Freunde von Hemingway seit dem Bürgerkrieg in Spanien — Doktor Jose Luis Sotolongo. Unser Bild: Hemingway in der für ihn neuen Rolle als Dompteur. Dieser einzigartige Mensch zeigte sich wohl allem gewachsen, was er auch anpackte. Da er ein feines Gefühl und Verständnis nicht nur für die Menschen, sondern auch für die Natur besaß, fand er ohne weiteres eine gemeinsame Sprache... auch mit einem Zirkuselefanten. Das Riesentier gehorchte ihm gern, und Hemingway freute sich darüber wie ein Kind. Foto: TASS

Wege zur Lösung gemeinsamer Ziele

Briefing im Pressezentrum des UdSSR-Außenministeriums

Der bevorstehende Arbeitsbesuch des Generalsekretärs der USAP, Karoly Grosz, in der UdSSR, der vom 23. bis 24. März stattfinden wird, erfolgt im Rahmen der traditionellen regelmäßigen Konsultationen zwischen den führenden Repräsentanten der KPdSU und der USAP.

Opposition, die die legitime Regierung der Republik Afghanistan stürzen wollen, den Platz Afghanistans in dieser Organisation zu gewähren. Diese Entscheidung, die manche als die Anerkennung der Regierung der Opposition darzustellen möchten, ist der politischen Regelung der afghanischen Situation keineswegs förderlich.

zu liquidieren sind. In Stützpunkten für interkontinentale ballistische RS-12m-Raketen (SS-25) begonnen, teilte der Sprecher des Außenministeriums mit.

Der Sprecher widerlegte die jüngsten Meldungen dänischer Zeitungen, Korvettenkapitän Alexej Gutschin wäre „in einem sowjetischen Arbeitslager gestorben“. Wie Perfljew mitteilte, war A. Gutschin für die begangene flagrante Verletzung der Dienstvorschriften von den Funktionen des Kommandanten des U-Bootes 137 entbunden worden.

„Yamaha“ im Dorfklub

Irma Möllmann elte nach Hause. Von frühmorgens hatte es auf der Farm viel Arbeit gegeben. Der Frühjahrsbeginn bringt den Viehzüchtern immer viele neue Sorgen mit sich, vor allem den Spezialisten, als Zootechnikerin weiß Irma, wie wichtig diese Zeit für die Viehzucht ist.

Auf dem Nachhauseweg überlegte sie gewöhnlich noch einmal, was noch zu unternehmen sei und analysierte die Lage im Komplex. Doch diesmal bewegte sie ganz andere Probleme. Die Begegnung mit dem Rentner Heinrich Haas hatte sie sehr aufgewühlt. Er bedankte sich für das schöne Konzert, das die Laienkünstler am Vorabend gegeben hatten. „Ihr habt uns alten Menschen eine große Freude bereitet“, sagte der Alte anerkennend. „Auch für die Jungen war dieses Konzert eine Offenbarung, ihnen hat sich gleichsam eine Pforte in das längst Vergessene geöffnet.“

Abends traf ich mit Irma Möllmann im Klub zusammen, wo sich die Mitglieder der deutschen Folkloregruppe zur Probe versammelt hatten. Da erzählte sie mir auch über die Begegnung mit Heinrich Haas.

„Zum erstenmal wurde im Kolchosklub ein Festival der Laienkunstkollektive unseres Dorfes veranstaltet. Das war ein richtiges Fest des Volksliedes und des Volkstanzes, das alle Dorfbewohner aufwühlte: Auf der Bühne sangen und tanzten ja ihre Landsleute, Verwandten

und Bekannten, Lehrer, Mechanisatoren und Getreidebauern Viehzüchter und Ärzte. Jedes Festival hat unser Folkloreensemble ins Leben gerufen.“

Dieses Laienkunstkollektiv besteht erst ein Jahr, aber auch in dieser kurzen Zeit hat es mehrere Darbietungen im Heimatdorf sowie in den anliegenden Dörfern gegeben und ist Sieger des Rayonfestivals der Laienkunst geworden.

Das Ensemble zählt heute zehn aktive Mitglieder, die für die Volkskunst schwärmen. Die meisten von ihnen haben der Volkskunst viele Jahre ihres Lebens gewidmet. Aber nie haben sie mit soviel Eifer und Einsatzbereitschaft gearbeitet. Mit viel Liebe und Eifer propagieren sie nun die traditionellen Volkslieder und Tänze, was früher, wenn nicht direkt verboten, so doch nicht gerade begrüßt wurde.

Die Auftritte des Ensembles werden stets sehr herzlich aufgenommen. Das ist überhaupt kennzeichnend für die nationale Laienkunst, besonders heute, da das Interesse für Nationale so rapide gestiegen ist.

Die Ensemblemitglieder wissen die Liebe und Anerkennung ihrer Landsleute zu schätzen und arbeiten mit verdoppelter Energie. Die Proben dauern mitunter bis spät in die Nacht hinein. Diesmal konnte ich bei der Probe die Melkerin Maria Befuß, die Lehrerinnen Maria Ebert und Lilli Miller, den Bauarbeiter Andrej Malaschtschenko

sowie den Mitarbeiter des Dorfkubs Alexander Karimow und den Klubleiter Juri Juschtschenko beobachten. Sie alle leben seit vielen Jahren im Thälmann-Kolchos und beherrschen die deutsche Sprache, zumindest die örtliche Mundart, einwandfrei.

Wie gesagt, hatte das Dorf-festival das deutsche Folkloreensemble ins Leben gerufen. Dieses Festival war spontan entstanden. Der Grund dafür war eigentlich das Republikfestival deutscher Folklore in Temirtau, das auf Anregung und unter Leitung der Schauspieler des Deutschen Theaters durchgeführt wurde. Juri Juschtschenko war Gast dieser breitangelegten Kulturveranstaltung und kam begeistert nach Hause zurück. Mit seiner Begeisterung steckte er damals viele Dorfbewohner an. So kam die Idee des Dorffestivals und des deutschen Folkloreensembles auf. Eine Kettenreaktion sozusagen: das Festival inspiriert die Menschen zur Veranstaltung eines eigenen Festivals. Dies war übrigens die heimliche Hoffnung der Schauspieler des Deutschen Theaters, als sie ihr Festival vorbereiteten. Derartige Laienkunstwettbewerbe müssen regelmäßig und in verschiedenen Gebieten durchgeführt werden, um das Interesse der Menschen für ihre nationale Volkskunst zu wecken und sie allseitig zu fördern. Nur so kann aufgeholt werden, was in den langen Jahren der Breshnew-Zeit vernachlässigt worden ist.

Im Thälmann-Kolchos liebt

man die Laienkunst; im örtlichen Kulturhaus herrscht abends reges Leben. Da gibt es einen interessanten Volkschor, ein Blasorchester, zwei Gesangs- und Instrumentalensembles. Viel Aufmerksamkeit schenkt man der weitgehenden Entwicklung der Kinderlaienkunst. Einen würdigen Platz behauptet gegenwärtig das deutsche Folkloreensemble. Unlängst wurde hier auch eine deutsche Tanzgruppe gegründet.

Die Leitung des Agrarbetriebs mit der allseitigen Tätigkeit des Dorfkulturhauses und der Förderung der Laienkunst erste-rangige Bedeutung bei. In der letzten Zeit wurden für ihre Entwicklung mehr als 70 000 Rubel bereitgestellt. Neben Nationaltrachten wurde dafür auch der japanische Synthesator „Yamaha“ erworben, auf den die Kolchosmusikanten besonders stolz sind.

Ein „Yamaha“ im Kolchosklub — das ist heutzutage immerhin noch etwas Außergewöhnliches.

Allerdings ist das ein Merkmal der sich zum Besseren wandelnden Versorgung der Dorfkulturanstalten mit Musikinstrumenten und Requisiten.

Der Thälmann-Kolchos ist ein reicher Agrarbetrieb, der über große Mittel verfügt und damit nicht knauser, wenn es um die Freizeitgestaltung der Dorfbewohner geht. Man behält hier die Jugend und ihre Bedürfnisse stets im Auge. Für sie wird gegenwärtig ein Videosalon und eine Bar geschaffen.

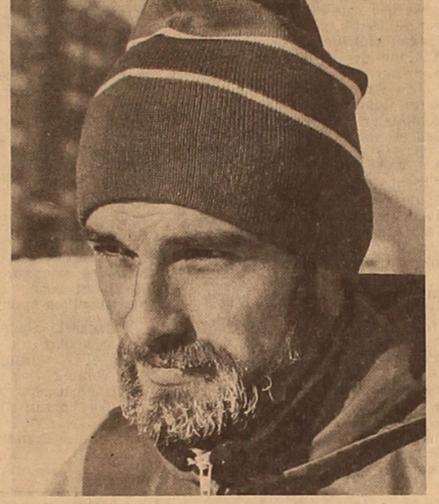
Juri MARKT
Gebiet Pawlodar



Im Rayonzentrum Wolodarskoje fanden die ländlichen Geleistsportspiele „Sinigorje '89“ statt, an denen sich rund 600 Sportler aus allen Rayons des Gebiets Koktshetaw beteiligten und die neue Namen von ländlichen

Meistern des Sports hervorbrachten. Unsere Bilder: Johann Hirscheid aus Wolodarska — einer der besten Schläufer im Gebiet; heiße Schlachten auf dem Eis.

Fotos: KasTAG



Unser Volkslied

Die Nordseewellen

Für den gemischten Chor bearbeitet von Robert DOHNHOF

Wo die Nord-see - Wel - len spü - len an den Strand,
Wo die gel - ben Blu - men blühn im grü - nen Land,
Wo die Mö - wen schrei - en schrill im Sturm - ge - braus,
Da ist meine Heimat, da bin ich zu Haus.

Wo die Nordseewellen spülen an den Strand,
Wo die gelben Blumen blühen im grünen Land,
Wo die Möwen schreien schrill im Sturmgebraus,
Da ist meine Heimat, da bin ich zu Haus.
Well'n und Wogen sangen mir mein Wiegenlied,
Hohe Deiche haben wir, daß Gott begehrt,
Merkten auch mein Sehnen über Land und Meer,
Durch die Welt zu fliegen über Land und Meer.
Wohl hat mir das Leben meine Qual gestillt,
Und mir das gegeben, was mein Herz erfüllt,
Alles ist verschwunden, was mir leid und lieb,
Hab mein Glück gefunden, doch das Heimweh blieb,
Heimweh nach dem schönen, fernen Marschenland,
Wo die Nordseewellen spülen an den Strand,
Wo die Möwen schreien schrill im Sturmgebraus,
Da ist meine Heimat, da bin ich zu Haus.

Praktische Ratschläge

Für Handwerker
Türöffnung als Mehrzweckmöbel

Es gibt Zimmer, die zwei Türen haben. Die eine führt zum Korridor, die andere zum Nachbarraum. Das trifft man besonders in Altbauwohnungen an. Nun benötigt aber nicht jeder solch eine Verbindung zwischen den Zimmern. Der Platz bleibt ungenutzt und beeinträchtigt möglicherweise auch die Einrichtung des Zimmers. In solch einem Fall sollte man die Tür herausnehmen und die so entstandene Öffnung nach beiden Seiten sinnvoll ausbauen.

In unserem Beispiel gehen wir davon aus, daß auf der einen Seite das junge Ehepaar wohnt, und auf der anderen befindet sich das Schlafzimmer der Eltern.

Die Wohnraumseite gestalten wir als Bücherregal und die andere als flachen Einbauschränk, der entweder mit Böden versehen ist oder (vielleicht auch nur teilweise) eine Halterung bekommt, auf der größere Kleidungsstücke quer zur Schrankwand aufgehängt werden können.

Zunächst aber zur Einteilung: Etwa zwei Drittel der Türrahmentiefe werden dem Bücherregal und ein Drittel dem Wandschränk zugeschlagen. Auf der Schrankseite nageln wir in dieser Tiefe Leisten auf den Rahmen. Von der Regalseite her wird auf diese Leisten eine Hartfaserplatte aufgestiftet.

Das Regal wird so groß gehalten, daß die Türrahmenverkleidung mit einbegriffen ist. Die Einteilung soll in diesem Fall symmetrisch erfolgen, weil die strenge Linie der Tür das von vornherein unterstützt. Die Regalbreite müssen mindestens 2 cm stark sein. Sie werden so eingepaßt, (beidersseits ausklippen), daß die dicht mit Wiegeln, die Tiefe müßte wenigstens 25 cm betragen. An den inneren Kanten des Türrahmens liegen die Bretter entweder auf kurzen aufgestifteten Leisten, oder wir bohren Löcher ein, die mit Buchen versehen werden, in welche wir die handelsüblichen Tragestäben einführen. Vorn erfolgt der Halt durch zwei aufrechte Leisten, die wenigstens 3 cm stark und 5 bis 8 cm breit sein sollen.

Der russische Colonist

oder Christian Gottlob Zuges Leben in Rußland

Nebst einer Schilderung der Sitten und Gebräuche der Russen, vornehmlich in den asiatischen Provinzen

Wirklich war es auch immer mein Bestreben gewesen, der Frau von Hülsen die Reise so bequem als möglich zu machen und mit tätiger Sorgfalt für ihr Bestes sorgen, was mir doppelte Pflicht schien, weil sie sich gegen mich so gültig und herablassend bezog. Ich war weit entfernt, dafür noch auf weiteren Dank zu rechnen, doch Herr von Dugolky, ein sehr würdiger, menschenfreundlicher Mann, wurde nicht müde, mich des selbigen zu versichern, und wußte nicht, wie er ihn deutlich genug zu erkennen geben sollte, wovon ich nur einen Beweis führen will.

Herr von Dugolky, dem ich meine Begegnisse hatte erzählen müssen, wobei ich auch erwähnte, daß meine Mutter, eine wohlhabende Frau wäre, forderte mich auf, den nahenden Winter über bei ihm zu bleiben, weil ich dann bequemer reisen, auch unterdessen nach Hause schreiben, und mir etwas Geld kommen lassen könnte. Er versprach selbst dafür zu sorgen, daß der Brief in Danzig richtig abgeben würde. Ich dankte. Auf der einen Seite trieb mich Sehnsucht nach dem Vaterland zur schnellen Reise an, auf der anderen lockte mich das gültige Erbieten des Herrn von Dugolky, wozu sich die Überlegung gesellte, wie viele Beschwerden mich treffen würden, wenn ich eine so weite Reise im Winter und mit so wenigem Geld anträte, daß ich mit demselben nur einen kleinen Teil des Weges würde ausreichen können. In dessen letzter mich zu derselben auch der Gedanke, wie angenehm ich meine Mutter und Geschwister überraschen würde, wenn ich, den sie wahrscheinlich tot glaubten, ganz unerwartet unter sie träte.

Diese Erwägung der Gründe für und wider bestimmte mich, einige Zeit zu Orly auszurufen, und nach reifer Überlegung einen Entschluß zu fassen, wie

ich mich der beste dünkte. Die Zeit verging mir während dieses Aufenthaltes recht angenehm. Ich begleitete den Herren zuweilen auf die Jagd, und war, wenn ich mich zu Hause befand, mehr bei der Herrschaft als bei den Bedienten. Bald mußte ich von Rußland oder Deutschland erzählen, bald auf einer Violine spielen, die zu meiner Unterhaltung aus Danzig herbeigeschafft wurde, oder auf einem alten nicht sonderlich beschaffenen Klavier, das ich auf dem Schloß fand. An geselliger Unterhaltung konnte es mir um so weniger fehlen, da auf dem Schloß zu Orly größtenteils Deutsch gesprochen wurde. Nur die Frau vom Hause redete nichts als Polnisch, weil sie, aus dem inneren Polen gebürtig, vielleicht auch kein sonderliches Genie sein mochte, daher sie in einer Reihe von mehreren Jahren von der deutschen Sprache nichts weiter als einige Worte erlernte.

Das beste Deutsche sprach das Fräulein, ein mannbare, nicht übles Mädchen. Sie hatte es von einer Gouvernante aus dem Preußischen gelernt; der etwas jüngere Junker hingegen zunächst von etlichen Bedienten aus der Danziger Gegend, weshalb er auch in diesem groben Dialekt sprach, sich aber einbildete, sehr gut zu reden, und darüber mit seiner Schwester sehr oft in Streit geriet. Von einem besonders lebhaften Streit dieser Art wurde ich zufällig Zeuge, und daher von den streitenden Parteien zum Schiedsrichter ernannt. Ich entschied, der strengsten Gerechtigkeit gemäß, für das Fräulein, machte mir aber dadurch den Junker zum Feind, der von diesem Tag an mürrisch gegen mich war. Freundlicher wie zuvor bezog sie sich jetzt das Fräulein, Sie pflegte zuweilen, wenn sie die bei Jungen Mädchen nicht seltene Tanzlust anwandelte, auf mein Zimmer zu kommen, wo ich ihr dann eins aufspielen mußte.

Dann und wann ergriff sie auch wohl mich beim Arm, um mich ihren Nationaltanz zu lernen, den ich, wie sie sagte, nicht recht tanzte. Oberhaupt ging sie so wohl herablassend als traulich mit mir um, und wurde öfters so zutätig, daß ein Freund von Liebesabenteuern versucht haben würde, hier eins zu bestehen, ich behielt hingegen Besonnenheit genug; das zuvorkommende Benehmen des Fräuleins nicht zu benutzen. Sie mochte sich deswegen vorgenommen haben, an mir eine Eroberung zu machen, und meine Leser werden mich nicht beschuldigen, daß meine Eitelkeit mir mit diesem Gedanken zu viel schmeichelt, wenn sie nicht etwas weiter fortfahren.

Einmal, als sie auch eine Welle nach meiner Violine getanzt hatte, unterhielt sie sich mit mir, und das Gespräch lenkte sich nach und nach, ich weiß selbst nicht mehr wie, auf körperliche Kraft. Das Fräulein versicherte, sehr stark zu sein, und weil ich dagegen einige Zweifel äußerte, forderte sie mich heraus, mit ihr zu ringen. Ich war zu beschließen, diese Ausforderung anzunehmen; das Fräulein spöttelte, beschuldigte mich eines Mangels an Herzhaftigkeit, und machte endlich einen Angriff auf mich, der mir bewies, daß sie ihre Stärke nicht ganz ohne Grund gerühmt habe. Zu galant, meine gesamte Kraft anzustrengen, wurde ich von der kleinen Amazone eine Welle im Zimmer herumgetrieben, und endlich auf das Bett geworfen, auf das sie, weil ich sie festhielt, ebenfalls mitfiel. Hier hätte der Kampf leicht eine andere Wendung nehmen können. Ich war so glücklich, von hochwohlgebohrnen Lippen etliche elektrisierende Küsse zu erhalten, und ich getraue mir nicht zu behaupten, ob unsere gymnastische Übung damit ein Ende würde genommen haben, wenn ich nicht in diesem Augenblick außerhalb des Zimmers ein Gepolter gehört hätte. (Fortsetzung folgt)

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

„Angsthase und Schwätzer!“

Dr Jurist von unsrem Haus war in seiner Jugendzeit e rechter Weiwerrnarr gewest. Wenn er uf Kuhrrort gfarhe isch, so hot er sich immer e Fraa gesucht. Awer immer isch er wieder zu seiner Lyda zurückkumme. Un isch ihr bis uf ihre alte Johre treu geblüwa. Emol isch uf seim Arbeitstisch Poscht glecha. D Wes Marta, die Ufräumerfraa, saat zur Lyda: „Lidia Petrowna, ihr heinn doch in Omsk kenn Vrwandte, awar dou isch Poscht von Omsk, des isch e Weiwerrnschriift.“ De Lyda nahm den Brief und de Telegramm un hot alles glese.

„Verrot nur mich net, Lyda, sonscht verrecknet er mich von dr Arwelt!“ ment de Wes Marta.

„O nee, Wes Marta, ich saach ihm, ich hun ihn gsucht und dou hun ich die Poscht gesehe.“

In der Telegramm stand: „Lieber teurer Mischa, warum antwortst Du nit uf mei Brief. Antworte mir bitte mit Telegramm.“

Im Brief stand: „Lieber, teurer Michael Alexandrowitsch, kannst Du Dich noch erinnern, wie wir uns im Sanatorium kennengelernt hen, wie wir in der Alee spaziere ginga und unter den Bäume uns küßte. Hast mir vrsprocha zu schreiwa ich wart jede Tag uf Brief...“

Teurer Michael Alexandrowitsch, jetzt ist Mode mit Kapronstrümpf mit schwarze Streife und

schwarze Pünktche. Du kannst doch alles bekemma, kaaf mir zwaa Paar solche und schick sie uf mei Adress. Wie geht es Dir dou so allanlich? Wie ist die Gsundheit Deiner Mutter? Grüße sie von mir. Deine Gellebte Valja.“

Domols wohnta sie noch im Gerichtshaus, newer dem Gerichtshaus in einer Einzelzimmerwohnung. Als dr Michael am Owend heemkumma isch, hot de Lyda ihm die Telegramm un der Brief gewa zu lesa. Mit zitender Hand hot ers glesed. „Dou namh de Lyda e Stiefel un hot druffloschla: „Des isch far dr Kapron, des far schwarze Streifa und far de schwarze Pünktche.“

Am anra Morcha hot de Lyda ihra Michel in ihre Wohnung eingeschlossa un saat zu ihm: „Jetzt wersch ich im Hausaerscht sitza, bis de Sinjak im Gesicht vrgheht.“

Awar am Gerichtssaal warten schon die Leit uf den Jurist. Un dr Michael schaut aus dem Fensterschaller mit seina ufgeschwollena Lippa traurich raus. Erscht nach zwaa Stund hot de Lyda ihn freiglossa, als schon sei Kollega sie gbit hot. Er saat zu ihr: „Lydia Petrowna, laßt ihn frel, sonst gibt es im Parteikomitee Unan-gemlichkeit.“

Naher hot de Lydia ach dera Fraa gantwort.

„Liewe Valja, glab nit alla Männer, die Du begegnest. Nicht alle Männer sachan Dir die Wor-

at. Mein Michael hat hier ken Muttr, sie lebt weit weg vun uns. Und mir hen mit ihm schon a zwölfjähriger Sohn. Mischa ist ein Hase, der überall herumkommt. Und in jedem Städtchen hot er ein anderes Mädchen, doch kommt er immer wieder zu mir zurück. Liebe Valja, antworte mir, was Du zaht meinst.“

Lyda Weiß

Umsonsch wart de Lyda uf e Antwort. Awar sie hot doch gantwort, nur net dr Lyda, sondr dem Jurist. De Lyda hot aach uf die Poscht von sein Kabinett geacht. Un dou kam aach dr Brief an. Im Brief wara zwaa Wörter mit große gedruckte Buchstawa gschriwa:

„Angsthase und Schwätzer!“

Nachdem hat de Lyda ihr Mischa oft so ghase: Angsthase und Schwätzer.

Nach zwaa Jahr fuhr aach de Lyda ins Sanatorium un hot sich aach oft mit ihre Begleiter fotografiera lassa. Dou stand oft newa ihr immer der selwa Mann mit ener große Horwell ufm Kopf.

„Na, Lyda, wer isch des newa dir, del Gliebter?“ frocht sie dr Mischa.

„Nanu, awar er isch bescheider als dei Valja, er verlangt ju kenn Kapron mit schwarze Streifa, schickt kenn Telegramm und Brief.“

Dr Mischa isch gleich still wo-ra und hot nie mehr was erwähnt.

Marla MALSAM

In der „Sauna“

Peter will am Samstagabend sich den Leib mit Seife schaben, und er geht ins Badehaus mit dem Nachbar Heinrich Klaus.

Vor dem Bad die Leute schwitzen, die dort wie am Bahnhof schlängeln stehen macht viel Kummer, mancher sinkt in süßen Schlummer, wenn er nicht die Zeitung liest oder Bier hinuntergießt. Ein paar Stunden stehn die zwei, endlich sind sie an der Relh' Nackig in den Raum der wandern.

Ach, da herrscht ein Durcheinander: Vom zerschlagnen Fenster her weht es wie vom Beringmeer. Zähneklappernd, gänsehäutig suchen sie die Schlüssel eilig, rennen von dem kalten Ort pudelnackte Leute — fort, hin zum heißen Wasserhahn, doch auch hier hängt eis daran, „Gebt doch Wasser, heißes Wasser!“ ruft der Peter, blaß und blässer. Plötzlich hüllt der Dampf sie ein, und der Helzer kommt herein: „Wollt ihr schreien wie die Wether.

brenn' ich Krebsrot eure Leiber!“ Jeder drückt, soviel er kann, auf den heißen Wasserhahn. Kochend Wasser rumzuspritzen, kann dem Menschen wenig nützen. Alle rennen dann zur Tür, kühle Rettung gib't nur hier. Jetzt ist's mit dem kalten Schluß. Holt euch Schnee, wers haben muß! Peter und sein Nachbar Klaus zittern vor dem Badehaus: Schnee zwar rejbt sie rein und weiß... Aber „Sauna“ heißt doch „heiß“.

Viktor WEBER

Das nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 24. März 1989.

Chefredakteur
Konstantin EHRlich

Unsere Anschrift: KAZAKHSTAN SSSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorkygo, 50, 4-й этаж

Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefle — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-00; Stilredaktion — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanai — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petrowpawlowsk — 6-53-62; Zelinograd — 2-04-49.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Объем 2 печатных листа

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Заказ 12010